

- ★ Konsumpleite
- ★ 50 Jahre 2. Weltkrieg
- ★ Armut
- ★ Mexiko

VORWÄRTS

Sozialistische Zeitung

öS 8.-

Sollen ArbeitnehmerInnen ewig zahlen?

Gehen wir alle pleite?

Sozialistische Linkspartei / SLP
 Österreichische Sektion des CPW/IKL
 Kaiserstraße 14/11; 5-1070WI
 Tel. 01/ 524 63 10 Fax 01/ 524
 E-Mail slp@win.at

„Die Politik der Geschenke ist vorbei“, sagte Finanzminister Lacina in einem Interview mit dem Standard. So weit, so gut. Also: Weg mit den Steuergeschenken an die Reichen!

von Sonja Grusch;

Weg mit den Subventionsgeschenken an die Unternehmer. Weg mit den Geschenken an die Kirche, die aus Steuermitteln kommen. Weg mit den Geschenken an die Spitzenpolitiker.

Aber diese Geschenke meint der Finanzminister nicht. Lacina meint die „Sozialleistungsgeschenke“, die „Pensionsgeschenke“ und die „Ausbildungsgeschenke“. Denn schließlich hat der Staat uns lange genug all das geschenkt. Jetzt sei es an der Zeit, den Gürtel enger zu schnallen. Allerdings hat er dabei eines vergessen: Für diese „Geschenke“ haben wir alle jahrelang Steuern bzw. Sozialabgaben bezahlt. Der größte Teil der Steuereinnahmen kommt durch die direkte Besteuerung von Millionen kleiner Löhne und Einkommen zusammen. Mehrwertsteuern, die die Kleinen wesentlich härter treffen als die Großen, tragen zur weiteren Ungerechtigkeit bei. Und für die Sozialleistungen werden uns vom Lohn unsere Versicherungsbeiträge abgebogen.

Frohe Ostern?

Für Geschenke zahlt man üblicherweise nichts, oder? Also irrt Lacina, wenn er von Geschenken spricht. Aber die Unternehmer und die Reichen sind in den letzten Jahren fleißig beschenkt worden. Auf dem Gabentisch fanden sie Steuerreformen, die ihnen Milliarden ersparten. Und der Osterhase hat ihnen die Subventionseier ins Nest gelegt. Da war die Freude groß.

Finanziert wurden die Geschenke durch unsere Steuern. Und jetzt durchs Sparpaket, das wieder einmal

eine Umverteilung von unten nach oben bedeutet. Und Schlüssel hat bereits klar gemacht, daß es ab nun „jedes Jahr ein Sparpaket geben wird“ (Schlüssel im März in der ORF-Presserstunde). Damit ist eines klar: Gewerkschafter und SPÖ'ler haben uns immer erklärt, man müsse für das Sparpaket sein, „weil sonst in Zukunft noch Ärgeres käme“. Jetzt kommt aber „trotzdem“ noch Schlimmeres. Das zeigt, daß Widerstand von der ersten Minute an wichtig und notwendig ist, wenn Angriffe längerfristig zurückgeschlagen werden sollen. Denn „wenn man ihnen den kleinen Finger gibt, wollen sie gleich die ganze Hand“.

Und dies in einer Zeit der steigenden Arbeitslosigkeit und einer zunehmenden Verarmung von Teilen der Bevölkerung. War vor einigen Jahren bei Umfragen noch „Umwelt“ das wichtigste Thema, so sind es nun soziale Sicherheit und der Arbeitsplatz. In den letzten 10 Jahren hat sich die Arbeitslosigkeit verdoppelt. Und es wird für Arbeitslose zusehends schwerer, einen Job zu bekommen. Besonders steigt die Arbeitslosigkeit bei Älteren und Jugendlichen, bei Frauen und bei ausländischen KollegInnen. Sind diese nun alle arbeitslos? Würden sie alle einen Job finden, wenn sie nur ordentlich suchen würden?

Arbeits-scheu?

Faktum ist, daß die meisten Arbeitslosen trotz intensiver Suche keinen Job finden. Das geht schon rein rechnerisch nicht, weil 1993 222.265 Arbeitslosen nur 32.906 offene Stellen gegenüber standen. 1993 sind um 25,4% weniger offene Stellen gemeldet worden, als im Jahr zuvor. Im gleichen Jahr ist die Arbeitslosig-

keit aber gestiegen. Auch die Dauer der Arbeitslosigkeit steigt ständig. Und das Alter, ab dem man „unvermittelbar“ ist, sinkt laufend ab.

Durch Pleiten, Konkurse etc. sind weitere Jobs bedroht. Nicht nur bei Betrieben wie dem Konsum, sondern auch in zahlreichen Privatbetrieben. Wer ist schuld daran? Laut Arbeiterkammer sind mindestens 69% aller Insolvenzen auf Unfähigkeit der Unternehmer zurückzuführen. Aber ausbaden müssen es die Beschäftigten. Durch Verlust des Arbeitsplatzes und der Existenz. Die Großen aber haften zumeist höchstens mit dem Teil des Vermögens, der direkt im Betrieb steckt. Sie haben bald den nächsten Job. Wenn's die Unternehmer nicht können, wer soll den Betrieb dann führen? Die Beschäftigten wissen wohl am besten, was zu tun ist, und schlechter als die Unternehmer sind sie auf keinen Fall.

Die F hat keine Lösungen

Aber es gibt auch andere Lösungsansätze. Die F fordert z.B. für die Arbeitsplatzbeschaffung in Niedriglohnbereichen die Senkung der kollektivvertraglichen Mindestlöhne um konkurrenzfähig zu werden, wie ein Vertreter des RFJ erklärte. Eines hat er allerdings nicht bedacht. Um mit den osteuropäischen Unternehmen konkurrieren zu können, müßten die Löhne unter Existenzminimum gedrückt werden. Im Vergleich zu Deutschland sind die Löhne in Österreich niedrig. Aber dieses Argument der „Konkurrenzfähigkeit“ wird in jedem Land angewandt, um



Widerstand formiert sich

die Löhne zu drücken und die Gewinnspanne zu vergrößern. Würden alle Arbeitnehmer diesem Argument nachgeben, gäbe es eine Lohnspirale nach unten, die nicht mehr zu bremsen wäre. Die Forderung der F zeigt, daß sie trotz aller Phrasen eine Partei der Reichen und der Unternehmer ist. Genauso wie die Pläne der F muß auch dieses und alle folgenden Sparpakete zurückgeschlagen werden.

Die Zeit der Geschenke ist vorbei. Eine Partei wie die SPÖ, die als Ver-

tretung der ArbeitnehmerInnen gegründet wurde, muß für sich selbst die Konsequenz ziehen. Entweder dieser Aufgabe gerecht werden und die Koalition mit Bürgerlichen Parteien brechen, oder klar sagen, daß sie auf der anderen Seite steht. Aber selbst um diejenigen, die sich als neue Vertreter der kleinen Leute ausgeben (Häupl, Dohnal, Verzetnitsch...) ist es relativ still geworden. Also gibt es nur eins: Selbst aktiv werden und massiv Druck von unten erzeugen.

➔ **Schluß mit dem Sozialabbau!**
 ➔ **Laßt doch die Reichen zahlen!**
 ➔ **Druck von unten auf ÖGB-Spitze!**

Der Standpunkt:

Doppelbüdiges Gequatsche

Wären da nicht auch kleine Arbeitnehmer, die ihr Leben lang gepennt haben... Die BHI geht nicht irgendwelchen „Panzerkommunisten“...

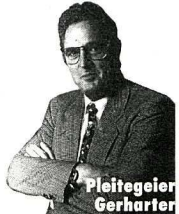


Von John Evers

Die Konsumpleite

1.500 Mitarbeiter sollen den Job verlieren, 130 Filialen geschlossen werden und über 15.000 weitere Arbeitsplätze sind bedroht...

Schon in der Vergangenheit waren es die kleinen Mitarbeiter die von der Krise des Handelsriesen bezahlen mussten...



Pleitegeier Gerhartner

Die BHI geht nicht irgendwelchen „Panzerkommunisten“ sondern den reichsten Grazer Familien...

Was will VORWÄRTS

Für die große Mehrheit der Menschheit hat dieses Wirtschaftssystem nichts zu bieten...

Ein paar Reformen können da nichts ändern, daher streben wir ein neues Wirtschaft- und Gesellschaftssystem an...

VORWÄRTS ist eine unabhängige marxistische Bewegung. In der Arbeiterbewegung sind wir aktiv...

1978: Gründung des Konsum Österreich. Fast alle Regionalgenossenschaften schlossen sich an...



len?! Doch um diese Kräfte zu mobilisieren, müßte der ÖGB eine Kampagne starten.

Konsum vereinschaften!

Derzeit sieht es aus, als ob der Konsum in jedem Fall auf Kosten der Belegschaft zerteilt und -privatisiert- würde...

„Das Problem das wir Konsumangestellte haben, ist, daß wir keine Informationen von der Geschäftsführung bekommen.“

„Keiner weiß ob er seinen Arbeitsplatz behalten, oder entlassen wird, das erzeugt natürlich keine gute Stimmung unter den Angestellten.“

lich größeren Umfang - vor allem wenn man die internationale Situation einbezieht bei anomalen Privat- oder auch Riesenbetrieben...

1) Durch die tatsächliche Überführung des Konsums in die Hand der Mitarbeiter und Genossenschaften...

Gleichzeitig müßten mit der Durchsetzung eines solchen Konzeptes die Konsumbeschäftigten, gemeinsam mit dem ÖGB...

2) Durch demokratische Wahl der Belegschaft, Direktoren... gleichzeitig Abschaffung ihrer Privilegien.

Unabhängige Schülerplattform Betreffende SchülerInnen gründeten die SchülerInnen Aktions Plattform gegen Kürzungen im Bildungsbereich (SAP)...

Kurz & Bündig

Mock will Geld Während die österreichische Bevölkerung von einem Sparpaket heimgesucht wird...

Hums liegt in die Knie Nachdem die Eisenbahner-Gewerkschaft schon Anfang des Jahres Verschlechterungen...

Wie viele Eisenbahner es gibt, auch, wie viele abgebaut bzw. nicht nachbestellt werden...



„Wir sehen uns wieder bei einer starken Demo am 25.3.“ Am 25.3. selbst ein paar grüne Promis, aber eine Mobilisierung der grünen „Basis“ hat nicht stattgefunden...

Kampf dem Sozialabbau

Tausende gingen in den letzten Monaten gegen das Belastungspaket auf die Straße. Den Anfang machte die ÖGM mit einer Lehrlingsdemonstration...

Gehmacher Michael

Am 11.3. gab es eine Kundgebung in Ternitz. An allen Aktionen waren VORWÄRTS-Unterstützer aktiv beteiligt...

Wieners-Volksbildung (zuständig für IKL und VHS) mobilisierte für den 25.3. In vielen anderen Betrieben wurde ebenfalls Werbung gemacht...

Schüler Aktions Plattform

Das Sparpaket und die konservativen Ideen von Unterrichtsminister Busk bringen für SchülerInnen in erster Linie eines: Bildungsabbau...

Markus Zahradnik

Auf Initiative von VorwärtS-Unterstützern und Mitgliedern von JRE gründeten SchülerInnen und Schüler die „SchülerInnen Aktions Plattform gegen Kürzungen im Bildungsbereich“ (SAP)...



Das Sparpaket, die Kürzungen im Bildungsbereich werden durch die Unterrichtsministerin unterstützt...

Aus dem Betrieb ARBEITNEMERSCHUTZ IST GUT - KONTROLLE IST BESSER

Jetzt gibt es wieder einmal eine Hetzkampagne von Wirtschaftsvertretern von ÖVP und FPÖ gegen die Arbeitsinspektorate...

Doch viel ist unserem Chef an seinen Arbeitern nicht gelegen, denn wer vergesse nach einem Erste-Hilfe-Kasten...

Doch viel ist unserem Chef an seinen Arbeitern nicht gelegen, denn wer vergesse nach einem Erste-Hilfe-Kasten...



Busk, spür dich selber ein! Ein Text über die Schüleraktionsplattform und die Kampagne gegen Sparmaßnahmen.

Abschaffung des Arbeitsinspektorate? Über die angebliche Willkür der Arbeitsinspektorate regt sich...

Die Überstunden werden natürlich auch schwarz ausbezahlt. Da erspare ich mir Steuern...

Impressum: Herausgeber und F.d.V.: Vera... Druck: ...

Der Zweite Weltkrieg: Ein antifaschistischer Krieg?

Vor 50 Jahren endete der Zweite Weltkrieg. Dieser war wohl der schlimmste Rückfall in die Barbarei, in die der Kapitalismus die Menschheit je stürzte. Niemals zuvor haben soviele Menschen auf allen Kontinenten an einem bewaffneten Konflikt teilgenommen. Was waren seine Ursachen, was für einen Charakter hatte er, und was hat er in der Weltordnung verändert? Auf diese Fragen soll dieser Artikel eingehen, denn sie werden in den offiziellen Jubiläumsveranstaltungen wahrscheinlich zu kurz kommen bzw. unserer Meinung nach falsch beantwortet.

von David Mum

Wie kam es zum Zweiten Weltkrieg? Der Wettkampf um Einflugsgebiete, Absatzmärkte, Zugang zu billigen oder seltenen Rohstoffen hat die Menschheit schon zweimal in diesem Jahrhundert in ein blutiges und vor allem weltweites Gemetzel gestürzt. Beide Weltkriege waren imperialistische Kriege, in denen es darum ging, welche der unterdrückenden Großmächte wieder Einfluß in Europa und den anderen Kontinenten hat. Gleichzeitig steckte die Weltwirtschaft in einer schweren Krise. Die

nen Krieg gegen den Imperialismus, der zur Revolution und zum Sturz des Kapitalismus in diesem Land führte. Auch andere Kolonialvölker kämpften um nationale Befreiung. Das machten auch die Völker in den besetzten Ländern Europas (YU, Albanien). Die Hauptoraussetzungen dafür, daß der Krieg überhaupt beginnen konnte, waren die bedeutenden Niederlagen der internationalen Arbeiterbewegung in den Jahren davor, wie der Aufstieg des Faschismus, die Niederlage der spanischen Revolution und des Bürgerkriegs und der Zusammenbruch der Volksfront in Frankreich.

Strategien

Der deutsche faschistische Imperialismus hat sich im Blitzkrieg entschieden, weil die Zeit gegen ihn arbeitete. Denn er mußte rechtzeitig seinen zweijährigen Vorsprung in der Wiederaufrüstung nutzen, die Kriegswende begann mit der verlorenen Schlacht bei Stalingrad, auf eine Verteidigungsstrategie. Die Interessen Japans lagen in einer Fortsetzung des Krieges gegen China, das es in seine Abhängigkeit bringen wollte.

Britannien setzte zuerst auf eine Verteidigung von Atlantik und Mittelmeer, aber als die Niederlage Deutschlands absehbar war, wollte es diese sowjetische Überlegenheit in Mittel- und Südeuropa vermeiden.

Die USA hatten riesige Reserven an Arbeitskräften, Rohstoffen und Produktionskapazitäten. So konnten sie die Waffenproduktion in Milliarden Dollar zwischen 1939 und 1943 von 0,6 auf 37,5 erhöhen. Japan steigerte von 0,6 auf 4,8 und Deutschland von 3,4 auf 13,8.

Die Sowjetunion und der Krieg

Der 2. Weltkrieg war auch zu einem bedeutenden Teil ein Krieg gegen die Sowjetunion. 1939 haben die Sowjets mit Hitlerdeutschland einen Nichtangriffspakt geschlossen (Hitler-Stalin-pakt). Plötzlich änderte sich die strategische Pro-

paganda, und der britische und französische Imperialismus wurde statt des deutschen als aggressiv und kriegstreibend bezeichnet. Der sowjetische Außenminister Molotow sagte am 3.10.1939 wörtlich: „... befinden sich Deutschland heute in einer Lage eines Staates, der möglichst bald ein Ende der Feindseligkeiten



1945: Die Rote Armee befreit Berlin

und den Frieden sucht, während England und Frankreich... heute für eine Fortsetzung des Krieges und gegen einen Friedensschluß auftreten. Aber es kommt noch ärger: Die Ideologie des Hitlerismus kann wie jede andere Ideologie angenommen oder abgelehnt werden - das ist eine Frage der politischen Meinung. Doch jedermann versteht, daß man eine Ideologie nicht mit Gewalt ausrotten kann. Es ist daher sinnlos, ja kriminell, einen solchen Krieg zur Ausrottung des Hitlerismus zu führen. Hitler hielt sich an diesen Pakt, so wie er sich an andere Abkommen auch hielt; überhaupt nicht. Trotzki stellte schon Jahre davor fest: Hitlers Machtergreifung bedeutet Krieg gegen die Sowjetunion. Stalin

Hitlers Machtergreifung bedeutet Krieg gegen die Sowjetunion!

Leo Trotzki 1933

glaubte trotz vieler Warnungen an den Nichtangriffspakt mit Nazi-Deutschland und wollte bis zum Schluß den deutschen Angriff nicht wahrhaben, andererseits hatte er in der Sowjetunion einfachen, er-

füllte diese brav die vertragsgemäßen Rohstofflieferungen.

So ging die Sowjetunion mit Streitkräften in den Krieg, die völlig unvorbereitet waren.

Stalin ließ den Krieg nicht als Verteidigung des Arbeiterstatus gegen den Angriff des deutschen Imperialismus führen, sondern als großen vaterländischen Krieg, also unter nationalistischem und nicht sozialistischem Zeichen. Stalins Kriegstaktik und Terrorregime hat die Sowjetunion an den Rand der Niederlage geführt. Millionen Arbeiter in aller Welt sympathisierten mit dem „Vaterland aller Werktätigen“.

Man kann kaum ermessen, welche niederschmetternde Wirkung für sie der Hitler-Stalin-Pakt oder die Auflösung der Kommunistischen Internationale 1943 (als Zugeständnis an den westlichen Imperialismus) hatte. Ein besonders schlimmes Kapitel stellen dabei die deutschen und österreichischen Sozialisten und Kommunisten dar, die voller Hoffnung in die UdSSR flüchteten. Tausende von ihnen wurden von der stalinistischen Geheimpolizei ermordet oder in Lager gesteckt.

Nazi-Faschismus

Trotzki beschrieb den Faschismus als „destilliertes Kapitalismus“. In den 20er und 30er Jahren tauchten in ganz Europa faschistische Stro-

mungen und Bewegungen als Reaktion von rechts auf die allgemeine Krise einersseits und die „rote Gefahr“ andererseits auf. Er kam in den Ländern an die Macht, wo die Widersprüche des Kapitalismus - wirtschaftlich und politisch - am zugespitztesten waren. Der Nationalsozialismus war- liches die schlimmste und brutalste Form der faschistischen Herrschaft. Die Verbrechen, die in der Vernichtung von Millionen Juden, Roma, Sinti, politisch Oppositionellen, Homosexuellen gegenüber, zeigen, wie weit die Herrschenden zu gehen bereit sind, um ihre Macht zu erhalten.



Mussolini Churchill war sein Fan



Konzentrationslager: Kapitalismus in seiner schlimmsten Form

Wirtschaft hat sich in den 30ern von der Depression 1929 nie richtig erholt. Der Kapitalismus befindet sich in einer langen Niedrigphase. Versuche, den Trend umzukehren (z.B. New Deal in den USA), griffen höchstens kurzfristig.

Im 2. Weltkrieg strebten sowohl Deutschland, Japan als auch die USA an, die Weltwirtschaft zu übernehmen.

Wieso? Im Laufe der Zeit kam es zu einer Diskrepanz zwischen der wirtschaftlichen und politischen Macht. Der politische Status von Frankreich oder Britannien entsprach nicht mehr ihrer realen wirtschaftlichen Stärke. Der aggressive deutsche Imperialismus hingegen war ökonomisch um einiges stärker als seine internationalen Einflüsse entsprach und wollte dies auch politisch umsetzen. Die Briten waren hingegen daran interessiert, jede fremde Nation von einer völligen Herrschaft über Europa abzuhalten. Die USA waren fest entschlossen, dem immer aggressiveren Vordringen Japans in Asien militärischen Widerstand entgegenzubringen.

In Laufe dieses Krieges wurden neben dem Kampf der Imperialisten um die Weltwirtschaft aber auch andere Konflikte ausgetragen. So führte die Sowjetunion einen Verteidigungskrieg gegen den Versuch des Nazifaschismus, das Land zu kolonialisieren. Das chinesische Volk führte ei-

Theorie und Praxis VORWÄRTS

Verbrauch der Arbeitskraft, über die die Menschen noch verfügten. Viele Großkronen profitierten von den KZ-Häftlingen als Arbeitssklaven. Der systematische „maschinelle“ Mord an sechs Millionen Juden stellt eines der schrecklichsten Verbrechen in der Geschichte der Menschheit dar.

Antifaschistischer Krieg?

Die amerikanische und britische herrschende Klasse führte den Krieg nicht, um den Faschismus niederzuerwerfen, was sie natürlich propagandistisch vorgab, sondern zur Erhaltung und Erweiterung der eigenen besonderen Interessen. Sie kämpfte gegen den deutschen Imperialismus, weil dieser ihr ihre eigenen Einflugsgebiete strittig machte und nicht, weil sie prinzipiell Antifaschisten waren. So bewunderte Churchill Mussolini, weil dieser „das italienische Volk vom Bolschewismus, in den es 1919 beinahe versunken wäre, zu einer Position in Europa erhob, die Italien nie zuvor gehalten hat“. Bis 1939 versuchte er, Italien auf Seite der Westmächte zu ziehen.

Den imperialistischen Charakter des Krieges kann man auch daran erkennen, wie z.B. Britannien mit seinen eigenen Kolonien umgegangen ist. Unabhängigkeitsbestrebungen wurden mit rassistischen Argumenten brutal unterdrückt. Die Westmächte ließen im spanischen Bürgerkrieg 1936-39 die Franco-Diktatur an die Macht kommen, während Deutschland und Italien die spanischen Faschisten mit den neuesten Waffen unterstützten. Nach dem Krieg ward Portugal und Spanien westliche Verbündete.

Der Krieg gegen Hitler begann erst, als er den anderen direkt zu gefährlich wurde. Kamen nur „Dritte“ zu Schaden, so hatte das noch keine Konsequenzen. Hier sei der Anmarsch im Rheinland, der die Briten sogar befürworteten und die Anweisung des Sudetenlandes genannt. Die Eröffnung der zweiten Front in Europa, mit der Landung in der Normandie und dem Auftauchen der Amerikaner auf dem europäischen Kontinent, sind im wesentlichen ein Kampf um die politische Nachkriegsordnung gewesen. Denn die Rote Armee war auf dem Vormarsch und drohte ganz Europa zu erobern.

Beispiel: 1942 weiterte sich Churchill, den Russen zur Hilfe zu kommen. Die Briten konzentrierten eine Million Soldaten im Nordirak, hinter der sowjetischen Grenze. Ein gemeinsamer Kampf gegen die deutschen Truppen wurde von den Briten abgelehnt. Denn nach einem Sieg

der Deutschen hätten die Briten die Ölquellen und die Ukraine besetzen können.

Schon als sich die italienischen Arbeiter gegen Mussolini auflehnten und es große Demonstrationen in Rom, Mailand und Turin gab, entwickelten sich aus der Bewegung Arbeiterräte. Churchill ließ daraufhin diese italienischen Großstädte bombardieren.

Widerstand

Wenn man sich die offizielle Geschichtsschreibung ansieht, gab es höchstens eine Form von Widerstand gegen das Naziregime in Deutschland: Die der Offiziere vom 20. Juli 1944. Doch wie sah dieser „Widerstand“ aus? Eine abgehobene Gruppe von hohen Offizieren, die bis dahin jede Schweinerei mitgemacht hatte, sah, daß Hitlers Politik unwe-



Die gefälschten Papiere des Widerstandskämpfers Georg Scheuer

gerlich in die militärische Niederlage führte. Sie erkannten, daß diese Niederlage für Deutschlands Herrschende (Offiziere, Großindustrielle) eine Katastrophe bedeuten würde. Sie erhofften, durch die Tötung Hitlers, das prinzipielle politische Schicksal der Welt durch den Zusammenbruch der Sowjetunion zu ändern und traten für den Sozialismus ein. Diesmal kamen den Sozialdemokraten in Westeuropa die Stalinisten zur Hilfe, um das zu verhindern. Im Westen wie im Osten wurden unabhängige Strukturen, die sich von unten bildeten, von oben sofer unterdrückt. Nach einer kurzen „antifaschistischen“ Phase wurden in den westlichen Staaten die Faschisten wieder integriert. Man braucht sie ja für den neuen „kalten“ Krieg gegen den Osten, der den 2. Weltkrieg ablöste.

Atombombenabwurf über Japan

Mit diesem Verbrechen zeigte der amerikanische Imperialismus sein wahres Gesicht. Irgendwenn „militarischen Sinn“ hatte das nicht. Ende April 45 schrieb General MacArthur: „... waren wir übereinstimmend der Ansicht, daß Japan kurz vor dem Zusammenbruch und der Kapitulation stand.“ Die USA wollten vielmehr durch den Besitz einer neuen, noch nie da-

Kraft. Daher entschloß sich der Westen zum Bürgerkrieg, um die ELAS zu zerschlagen. Die griechische KP ließ sich sogar auf Geheiß Stalins ent-

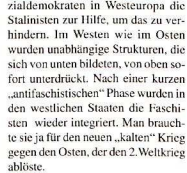
waffnen. Anders verhielt es sich mit der jugoslawischen Partisanenarmee unter Tito. Sie hatte das Land praktisch alleine von Hitler befreit und war die einzige reale Widerstandskraft gewesen. Als Churchill und Stalin um Jugoslawien schacherten, hatten sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Denn die Befreiungsarmee stellte den entscheidenden politischen Faktor im Lande dar.

Das Ergebnis

Das Ergebnis des Weltkrieges war im wesentlichen das folgende: Der deutsche, japanische und italienische Imperialismus ist geschlagen worden. Der französische und britische Imperialismus ist entscheidend geschwächt worden. Der direkte Kolonialismus hat einen Niedergang

Nach einer kurzen „antifaschistischen“ Phase wurden in den westlichen Staaten die Faschisten wieder integriert.

erfahren. Die USA wurden zur herrschenden Nation auf der Welt. Gleichzeitig ist die Sowjetunion zu einer Weltmacht aufgestiegen, die Ost- und teilweise Mitteleuropa politisch und militärisch kontrollierte. Viele nationale Befreiungsarmeen haben Siege erlebt. In Europa ist die Arbeiterbewegung, nachdem sie vor dem Krieg bedeutende Niederlagen erlitten hat, was den Krieg erst ermöglichte, wiederaufgelebt. Wie nach dem ersten Weltkrieg hatten nach dem Krieg die Arbeiter in vielen Ländern den Wunsch, das System zu ändern und traten für den Sozialismus ein. Diesmal kamen den Sozialdemokraten in Westeuropa die Stalinisten zur Hilfe, um das zu verhindern. Im Westen wie im Osten wurden unabhängige Strukturen, die sich von unten bildeten, von oben sofer unterdrückt. Nach einer kurzen „antifaschistischen“ Phase wurden in den westlichen Staaten die Faschisten wieder integriert. Man braucht sie ja für den neuen „kalten“ Krieg gegen den Osten, der den 2. Weltkrieg ablöste.



Jalta-Konferenz: Aufteilung der Welt

schafftssystem weiterbesteht, wird der Konkurrenzkampf zwischen verschiedenen Ländern immer wieder militärische Formen annehmen. Pazifismus und Vertrauen in die „menschliche Vernunft“ bilden keine ausweg, sondern nur der Kampf gegen die Ursache der Kriege: der Kampf gegen die kapitalistische Konkurrenz.



Stalin fiel der Arbeiterbewegung in den Rücken

gewesenen Waffenart ihrer Stärke allen anderen Siegern, besonders der Sowjetunion gegenüber, weisen und zeigen, daß sie künftig weltweit tonangebend sein werden. Der Mord an einer Viertelmillion Menschen war für sie nicht mehr als eine politische Demonstration der eigenen Stärke.

Situation in Osteuropa

In dieser Region war die bürgerliche Ordnung traditionellerweise schwach, in vielen Bereichen gleich sie der von „Entwicklungsändern“. Die Kapitalisten haben dort während des Krieges mit den Nazis, die die Arbeiterbewegungen in Westeuropa bewußt davon abgehalten wurden, eine antikapitalistische Strömung einzunehmen. Aber in Jugoslawien und China hielten sich die Arbeiter und Bauern nicht an die Abkommen, die der Krent machte. Sie eroberten mit großem Kampf und Unterstützung der Bevölkerung die Macht und schafften Kapitalismus und Großgrundbesitz ab.



Jalta-Konferenz: Aufteilung der Welt

Solange das kapitalistische Wirtschaftssystem weiterbesteht, wird der Konkurrenzkampf zwischen verschiedenen Ländern immer wieder militärische Formen annehmen. Pazifismus und Vertrauen in die „menschliche Vernunft“ bilden keine ausweg, sondern nur der Kampf gegen die Ursache der Kriege: der Kampf gegen die kapitalistische Konkurrenz.

in der Sowjetunion auflösten. Es gab also keine Formen von Arbeiterdemokratie. Stalin einigte sich mit den anderen Siegern, insbesondere den USA und Britannien über die Neuaufteilung der Welt. Das bedeutete, daß die Arbeiterbewegungen in Westeuropa bewußt davon abgehalten wurden, eine antikapitalistische Strömung einzunehmen. Aber in Jugoslawien und China hielten sich die Arbeiter und Bauern nicht an die Abkommen, die der Krent machte. Sie eroberten mit großem Kampf und Unterstützung der Bevölkerung die Macht und schafften Kapitalismus und Großgrundbesitz ab.

Und danach?

Dieser Krieg forderte ca. 80 Mio Menschenleben, inklusive derer, die an Krankheiten durch Kriegsefolgen starben. Es wurden ganze Städte tot zerstört. Die Welt ist aber seither nicht friedlich geworden. Es gab kein einziges Jahr ohne sogenannte lokale Kriege.



Jalta-Konferenz: Aufteilung der Welt

Solange das kapitalistische Wirtschaftssystem weiterbesteht, wird der Konkurrenzkampf zwischen verschiedenen Ländern immer wieder militärische Formen annehmen. Pazifismus und Vertrauen in die „menschliche Vernunft“ bilden keine ausweg, sondern nur der Kampf gegen die Ursache der Kriege: der Kampf gegen die kapitalistische Konkurrenz.

WIR LASSEN DICH NICHT MIT DEINEM BOSS ALLEIN! Jetzt hast Du den direkten Draht zur VORWÄRTS-Redaktion. Einfach abheben und anrufen.

0222/59 70 432

Dafür kämpft VORWÄRTS:

- Sofortige Einführung der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohn!
12.000,- Mindestlohn netto für alle Arbeitnehmer!
Einen garantierten Ausbildungsplatz für jeden demokratischen Schüler!

Kampffonds

VORWÄRTS völlig ausverkauft! Nicht einmal für die große Demonstration am 25.3.95 hatten wir genug Zeitungen gehabt. Auf dieser Demo haben wir unsere letzten 70 Zeitungen verkauft...

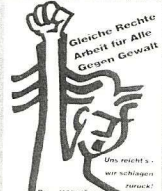
KampffondsAktuell

PSK 88 12.733

Termine

- 6.4.: JRE-Wien/Nord setzt sich mit 'Umweltverschmutzung und Umweltbewusst' auseinander
21.4.: Mit der 'Ideologie der Nazis' setzt sich JRE-Wien West auseinander.
21.4.: 'Warum Sozialismus?' diskutiert die SJ-Barricade in Wels.

VORWÄRTS Shop



Das VORWÄRTS-Nutzen-Programm, 40 bis gegen Nazis T-Shirt weiß L oder XL, 65 120,-

Sendet! Um unsere Ideen besser verbreiten zu können, brauchen wir mehr und bessere Geräte.

Wo ihr uns treffen könnt: W I O N

- 'Uns reicht's' - Sozialistinnen in der Stadt, wahrscheinlich jeden Montag 19 Uhr, 3. Zentrum Erdberg
JRE Wien Süd: jeden Freitag 19 Uhr 5. 'Ropunk' Reiprechtsdorfstr.6
JRE Wien West: jeden Freitag 19 Uhr 7. Siebensterng.31

Bundesländer

- SJ Wels Gruppe Barricade jeden Freitag, 1.11. Uhr Ecke Loystr./Eisenhowerstr. Wels
Jugend gegen Faschismus/ Wiener Neustadt jeden Dienstag 18 Uhr. W. Neustädter Nachrichten, Kollnitsche 12, 1. Stock
Infos zu Linz und Salzburg: 0222/59 70 432

Internationales

Es brodet in der Türkei

Die 'Unruhen in Istanbul', aber auch die neuerliche Offenbar der türkischen Armee gegen die kurdische Bevölkerung, müssen vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Probleme der Türkei gesehen werden.

Armut ist kein Schicksal

„Wir verpflichten uns, ein wirtschaftliches, politisches, soziales, kulturelles und gesellschaftliches Umfeld zu schaffen, das den Menschen soziale Entwicklung ermöglicht.“

Romana Felix, SJ 6

Die Konferenz beschäftigt sich mit: 'Armut, Arbeitslosigkeit und den unüberschaubaren Zeichen sozialen Verfalls in Industrie- und Entwicklungsländern.' Ein menschenwürdiges Leben wäre finanzierbar, würden die Militärausgaben um jährlich 3% gesenkt oder würden z.B. internationale Steuern auf Devisenpekulationen und Energieverbrauch erhöht.

Weltweit sind nach Angaben der ILO der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen, 820 Millionen Menschen ohne Arbeit oder nur unzureichend beschäftigt.

in arbeitsfähigen Alter. In den 90er Jahren werden in 260 Millionen Erwerbsfähige zusätzlich auf den Arbeitsmarkt drängen, ohne daß es genügend neue Jobs gibt.



Der Westen verdient am Hunger

Verhältnisse. Unter einem kapitalistischen System wird man weiter danach trachten, der breiten Masse keinen Bildungszugang zu geben, denn so bleibt sie leichter unterdrückbar. Die Bodenschätze und Rohstoffe werden weiter ausgebeutet werden und der Gewinn wird bis heute an die großen multinationalen Konzerne ins Ausland fließen.

Aufbruch in Mexiko

Am 1.1.94, gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des NAFTA-Vertrages, flammte durch den Kampf für den Widerstand gegen Armut und Rechtslosigkeit in südlichen mexikanischen Bundesstaat Chiapas erneut auf. Seither haben landlose indische Bauern hunderte Farmen besetzt; die weißen Wächter, wie die Milizen der Großgrundbesitzer genannt werden, gehen weiterhin mit Gewalt gegen die Bauern vor.



Befruhr in Mexiko

Diese Geschehnisse und die durch die Abwertung des Pesos Ende Dezember zugespitzte Wirtschaftskrise stellen den Hintergrund des Vorgehens der PRI dar.

Der Vertreter der PRI gewann die Wahl im August wieder nur aufgrund massiver Wahlbetrugs. Die PRD von der EZLN unterstützt, protestierte und ließ ihren Kandidaten besetzt.

gen, behauptet mittlerweile, daß er nur Waffenlager der EZLN aufspüren und in Beschlag nehmen wollte, um die Rebellen zu 'diplomatischen Verhandlungen' zu bewegen.

Lösungen können und wollen werden die PRI noch andere Parteien wie die PRD anbieten. Mit dem Kampf der EZLN begann für viele eine große Bewegung der Veränderung. Die Unterstützung erstreckt sich von den kleinen Bauern und Landarbeitern bis zu den Arbeitern in den Städten.

Die Tatsachen belegen die wirklichen Vorhaben und Anliegen der PRI: keine Veränderung der Ausbeutung und Unterdrückungsmechanismen, sondern eine immer stärker Abhängigkeit von den USA.

VORWÄRTS Jugend und Kultur

Sex: Alles nur eine Frage der Technik?

Endlich - keine Probleme mehr beim Sex. So müßte es eigentlich allen gehen, die die stündig erscheinenden Artikel in Zeitschriften und Zeitungen über Trends und Anleitungen zur Verbesserung des Sexuallebens lesen.

Claudia Sorger, SJ 3

Ein solches Rezept wurde auch in einer Ausgabe von News zum Besten gegeben. Ein 'Wissenschaftler' vom Wiener Institut für 'Biofeedbackforschung' hat mittels Gehirnelektroden gemessen, welche Liebesposition für Männer und Frauen am günstigsten sei.

„Und über uns die Heldenahnen“ von Ernst Hinterberger (Kaiser-milchbüchlein, Mundt und vieles mehr) ISBN 3-453-08094-7



Wessen Norm entsprechen die Modells?

stellungen beeinflussen das Bewußtsein. Was heißt, ist eine positive sexuelle Kultur, die nicht nur die Sicht des Mannes zeigt, Ansätze dazu die Werbung über, daß sie die sexuellen Phantasien vieler Menschen prägen.

Buchtip

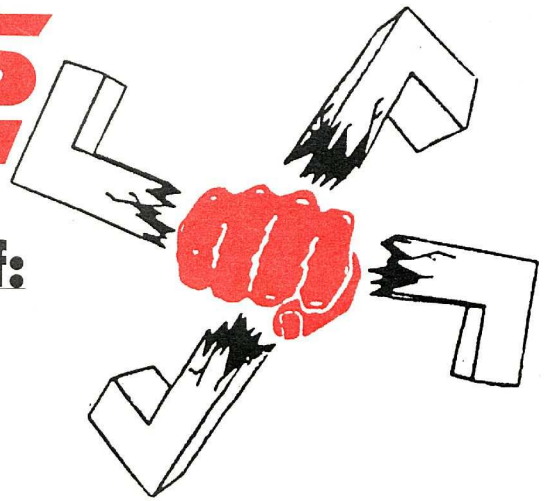
Wenn all das Lob nicht reicht, der läßt sich vielleicht vom Preis (68 99,-) überzeugen.

Das Entscheidende dabei ist, daß Sexualität in unserer Gesellschaft in ein Schema gepreßt wird und gar nicht zur vollen Entfaltung kommen kann. Die weibliche Sexualität etwa, die meistens im Vergleich zu der des Mannes als unterentwickelt und passiv betrachtet wird, ist theoretisch wesenshaftig. Aber die erstauferweckte sexuelle Fähigkeit der Frau findet keinen Eingang in ihre alltäglichen

VORWÄRTS

Sozialistische Zeitung

öS 8,-



VORWÄRTS und JRE rufen auf:

20. April: Kampftag gegen Rechts

Am 20. April jährt sich zum 106. Mal der Geburtstag von Adolf Hitler. Traditionell feiern an diesem Tag Neonazis weltweit den Geburtstag ihres Führers. Doch es gibt auch Gegenwehr! Seit mehreren Jahren findet in Wien an diesem Tag eine antifaschistische Demonstration statt. Und von Jahr zu Jahr nehmen mehr Leute daran teil.

von Michi Bonvalot;
JRE-Wien Nord

Gerade heuer, nach den Morden von Oberwart, ist es wichtig, ein Zeichen setzen. Ein Zeichen gegen den Naziterror, gegen die AusländerInnenfeindlichkeit, gegen den Regierungsrassismus. Und auch ein Zei-

chen, daß wir den Nazis auch und gerade an ihren Feiertagen die Straßen nicht überlassen. Im ganzen deutschsprachigen Raum sind an diesem Tag die Neonazis auf der Straße, es gibt verstärkt Überfälle auf Flüchtlingsheime und Übergriffe gegen AusländerInnen und Linke. An diesem Tag fühlen sich die Nazis stark, daher ist eine erfolgreiche und lautstarke antifaschistische Demo am 20.4. für sie eine Niederlage.

**Rechtsextreme weiter aktiv -
Justiz halbblind**

Die Morde von Oberwart und die Bomben von Stinatz und Salzburg haben gezeigt, daß die rechtsextreme Szene weiterhin hoch aktiv ist. Zwar wurden einige führende Nazis verhaftet (Küssel, Schimaneck, Ochsenberger,...), doch besteht das Netzwerk aus VAPO (Volkstreue außerparlamentarische Opposition) und der GdNF (Gesinnungsgemeinschaft der Neuen Front) weiter. Eingebunden sind neben anderen Gruppen auch die NF (Nationalistische Front) und nicht zuletzt der rechte Rand der „F“, z.B. über den Wiener Gemeinderat Kowarik, oder die niederöster-

reichische Landtagsabgeordnete Barbara Rosenkranz, die Frau von Horst-Jakob Rosenkranz, dem Herausgeber der rechtsextremen „Fakten“. Der Staat geht jetzt nach Jahren des Nichtstuns zögerlich gegen die am stärksten terroristisch auftretenden Nazis vor. Doch das darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß z.B. die selbe Maschinerie tagtäglich hunderte Male stärker unserer ausländischen Kolleginnen und Kollegen bedroht. Angesichts dessen sind rechtsextreme Untriebe in der Polizei ebenfalls kein Zufall.

**Gedenken an den Aufstand im
Warschauer Ghetto**

Wir gedenken mit dieser Demonstration aber auch des Aufstandes im jüdischen Ghetto von Warschau vom 13. April - 16. Juni 1943. Vor allem AktivistInnen verschiedener Arbeiterparteien haben den Aufstand getragen. Als die Nazis das Ghetto räumen wollten, leisteten sie anfangs erfolgreichen, bewaffneten Widerstand, und konnten erst durch den Einsatz von Sondereinheiten mit schwerem Gerät besiegt werden. Der Widerstand der jüdischen GenossInnen hat uns gezeigt, daß man nicht immer alles widerstandslos hinnehmen kann und darf. Der Kampf im Ghetto von Warschau sollte nicht in Vergessenheit geraten - daher demonstrieren wir am 20. April auch

gegen das Vergessen.

**VORWÄRTS und JRE -
aktiv gegen Rechts**

Die Demo wird heuer, so wie in den Jahren davor von Jugend gegen Rassismus in Europa (JRE)/ Antifaschistisches Komitee veranstaltet, diesmal in Zusammenarbeit mit VORWÄRTS - AktivistInnen. Unsere Bewegung war auch schon in den letzten Jahren in die Vorbereitungen massiv eingebunden. Heuer schlägt sich das auch in einem gemeinsamen Aufruf zur Demonstration nieder.

Kommt alle zur Demo!

Wir hoffen die Demo auch heuer zu einem Zeichen zu machen - zu einem Zeichen, daß wir ArbeiterInnen und Jugendliche, AusländerInnen und InländerInnen nicht alles gefallen lassen, daß wir aktiv sind und uns wehren. **Kampf dem Naziterror! Weg mit ausländischerfeindlichen Gesetzen!**



Kein Aufbreiten
den Fäusteln!

Demo

20.4. 18.00 Uhr
Stephansplatz



**Die Straße nicht
den Nazis überlassen**

Werde auch Du aktiv! Infos bei JRE unter: 0222/597 0 432